

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09208663
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Brand-Erbisdorf, Stadt
Anschrift	Langenauer Straße -
Gem. * Fl-stck. * Flur	St. Michaelis * 418/7
Bauwerksname	Reichelt Treibeschacht; Himmelsfürst Fundgrube; Brander Revier (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale in o. g. Sachgesamtheit: Halde und Haldenstützmauer des Reichelt Treibeschachtes, Reste der Schachtaufmauerung, der Treibehausgrundmauern und der Kehrradstube im Haldenkörper sowie zwei Kunstgrabenteilstücke (siehe auch Sachgesamtheitsdokument »Brander Revier« – obj. 09208604 – mit dem Sachgesamtheitsbestandteildokument »Himmelsfürst Fundgrube« – obj. 09208116 – sowie Einzeldenkmaldokument »Kunstgraben; Herdflutgraben« – obj. 09208593); als Zeugnisse der Grubenfelderweiterung der Himmelsfürst Fundgrube und aufgrund der seltenen obertägigen Sichtbarkeit einer Kehrradstube von besonderer bergbau- bzw. technikgeschichtlicher Bedeutung

Denkmaltext

Im Zuge der stetigen Erweiterung des Grubenfeldes der Himmelsfürst Fundgrube (vgl. zur Geschichte der Fundgrube obj. 09208116) nach Südosten wurde in den Jahren 1815 bis 1816 ein neuer Förderschacht, der Reichelt Treibeschacht, auf dem 1810 angefahrenen erzreichen Jupiter Stehenden abgeteuft. Dieser entlastete in Folge den benachbarten Vertrau auf Gott Förderschacht (vgl. obj. 09208669). Der Name des nach dem Silbererzgang auch als Jupiter Treibeschacht geführten Grubenbaus geht auf den noch vor Fertigstellung der Förderanlage im Jahr 1816 verstorbenen, aber für deren Planung maßgeblichen Himmelsfürster Obersteiger Johann Traugott Reichelt zurück. Diese, ein Wassergöpel mit einem 6,72 Meter hohen Kehrrad, trieb dabei bis 1893 die Förderkunst an. Danach erfolgte die Förderung der Erze ausschließlich untertage über die bereits 1840 eingerichtete Erzbahn zum Vertrau auf Gott Treibeschacht. 1904 wurde der Reichelt Schacht schließlich verwahrt und die Tagegebäude auf der Halde, das Wassergöpel-Treibehaus sowie die später errichtete Scheidebank, noch vor der Stilllegung der Himmelsfürst Fundgrube 1913 abgebrochen.

Heute sind noch ein Teil der zum Schacht zugehörigen Halde sowie die 1981 während der Abtragung des Haldenkörpers freigelegten Mauerwerksreste des Wassergöpels erhalten, bestehend aus Mauerwerksresten des Treibehauses, des Schachtes sowie der daneben liegenden Kehrradstube mit Gewölbebogenresten sowie dem Aufschlagröschengewölbe in der Längsmauer. Aus östlicher Richtung führen zwei Kunstgräben zur Halde des Reichelt Schachtes, der südliche Kunstgraben sowie der nördliche Herdflutgraben (vgl. zu beiden obj. 09208593). Während letzterer die „verbrauchten“ Wäschwasser aus der Gelobt Lander Wäsche zu den Himmelsfürster Aufbereitungsanlagen weiterleitete, transportierte der Kunstgraben nicht verunreinigte Aufschlag- und Wäschwasser aus dem Gelobt Lander Teich (vgl. obj. 09208676) zur Himmelsfürst Fundgrube. Über eine Aufschlagrösche wurde das Kehrrad, ein mit zwei gegenläufig angeordneten Schaufelkränzen ausgeführtes Wasserrad, von diesem beaufschlagt. Je nach Beaufschlagung und entsprechender Drehrichtung des Kehrrades konnten die am Förderseil befestigten Fördertonnen gehoben oder gesenkt werden. Durch die Nutzung der Wasserkraft waren so Schachteufen von bis zu 550 Metern mittels einer Förderkunst erschließbar. Das Aufschlagwasser floss anschließend in einem verdeckten Kunstgrabenabschnitt zum Wassergöpel des Vertrau auf Gott Schachts weiter.

Die erhaltene Kehrradstube mitsamt umliegender Halde ist nicht nur für die Erschließungsgeschichte des Reichelt Schachtes sowie der Himmelsfürst Fundgrube insgesamt von Bedeutung, sondern stellt zudem ein bedeutendes Sachzeugnis für die Technik der Erzförderung mittels Wasserkraft dar. Aufgrund der teilweisen Freilegung der Radstube und der daraus folgenden Sichtbarkeit bzw. Zugänglichkeit der Anlage liegt in Verbindung mit den noch fast bis zur Halde heranführenden Kunstgräben zudem ein hoher Dokumentations- und Erlebniswert für den Betrachter vor, der nur unwesentlich durch den derzeitigen Zustand geschmälert wird. Neben der großen bergbaugeschichtlichen Bedeutung kommt für den Haldenkörper schließlich auch eine landschaftsprägende Bedeutung zu.

Datierung 1815-1904 (Halde); 1815-1816 (Radstube)

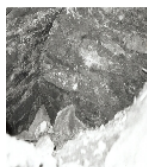
Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



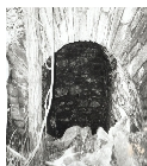
Fotonummer LXXVII/67/0
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, Halde, Radstube



Fotonummer LXXVII/67/1
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, Halde, Radstube



Fotonummer LXXVII/67/2
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, Halde, Radstube



Fotonummer LXXVII/67/3
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, Halde, Radstube



Fotonummer LXXVII/67/4
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, oberer Haldenkörper



Fotonummer LXXVII/67/5
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, oberer Haldenkörper



Fotonummer LXXVII/67/6
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, Halde, Blick Richtung Radstube



Fotonummer LXXIX/32/12
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Reichelt Schacht, Stützmauer entlang der Langenauer Straße



Fotonummer F 09208663 A
Aufnahmejahr 2012
Fotograf Wobbe, Corinna
Beschreibung Reste der Kehrradstube in der Halde des Reicheltschachtes



Fotonummer F 09208663 B
Aufnahmejahr 2012
Fotograf Wobbe, Corinna
Beschreibung Reste der Kehrradstube in der Halde des Reicheltschachtes



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09208663 C
2012
Wobbe, Corinna
Reste der Kehradstube in der Halde des Reicheltschachtes

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

